



Das 1697 gebaute und wieder instand gestellte Tagelöhnerhaus in Leibstadt.

«Es war Liebe auf den ersten Blick»

Seit 13 Jahren lebt Brigitte Schraner-Härdi allein im Tagelöhnerhaus, das ihrem verstorbenen Mann am Herzen lag.

LEIBSTADT (ire) – Wer vom Oberdorf Richtung Bossenhaus fährt, sieht kurz vor dem Wald, linkerhand, ein Bauernhaus mit einem auffallenden Walmdach. Es ist umgeben von prachtvollen Blumen. Im denkmalgeschützten Tagelöhnerhaus wohnt Brigitte Schraner-Härdi. Es ist das Vermächtnis ihres viel zu früh verstorbenen Mannes Markus, der viel Herzblut in das altehrwürdige Gebäude investierte und dessen Geist noch im Haus spürbar ist. In liebevollem Gedenken wurde das Gebäude bei der Denkmalpflege als «Markus Schraner-Haus» registriert.

Russ und Rauch imprägnierten

Das Tagelöhnerhaus wurde 1697 von der Familie Rettich erbaut. Die Denkmalpflege geht davon aus, dass es noch das einzige in seiner Ursprungsform erhaltene Hochstud-Tagelöhner-

bauernhaus im Bezirk Zurzach ist. Das Doppelhaus besass im Erdgeschoss je eine Küche, eine Stube und einen Nebenraum sowie im Obergeschoss je zwei Kammern. Es wurde erzählt, dass es im Obergeschoss jeweils so kalt war, dass die ganze Familie in der Stube schlief. Ein Hausteil gehörte der Familie Kappeler-Lerf, der andere der Familie Rettich mit ihren 13 Kindern.

Durch den Hauseingang gelangte man direkt in die Küche, welche zweigeschossig war und eine offene Feuerstelle mit einem kaminlosen Rauchabzug besass. Dank der ursprünglichen offenen Feuerung haben Russ und Rauch die Balken und Bretter hervorragend imprägniert. Das auffällige, steile Vollwalmdach war bis 1929 mit Stroh bedeckt. Im Laufe der Jahrzehnte wohnten verschiedenste Leute im Tagelöhnerhaus, zuletzt Bauarbeiter. Später begann das leer stehende Gebäude zu zerfallen.

Liebe auf den ersten Blick

Markus und Brigitte Schraner-Härdi waren auf der Suche nach einem

Einfamilienhaus. Bei einem Abstecher von Leibstadt in Markus Schraners «alte Heimat» Wil entdeckte er das Tagelöhnerhaus und war sofort begeistert: «Es war Liebe auf den ersten Blick», erklärt Brigitte Schraner-Härdi. Während er Feuer und Flamme über dieses charaktervolle Gebäude war, hatte sie zu Beginn etwas «Horror», denn es war klar, da musste sehr viel investiert werden.

1996 wurde das Tagelöhnerhaus für stolze 200000 Franken gekauft, wobei der hintere Hausteil inzwischen leider eingestürzt war. Markus Schraner – Schreiner, Zimmermann und Dachdecker in einem – wollte das Haus wieder möglichst originalgetreu instand stellen und es der Nachwelt erhalten.

Für die Gemeinde war es ein Glücksfall, denn sie wollte das Gebäude zwar erhalten, besass aber nicht das nötige Kleingeld dafür. Schraners machten sich an die Arbeit. Das Haus war vollgestopft mit allerlei Abfall, der entsorgt wurde. Es hatte wohl niemand damit gerechnet, dass das Gebäude noch-

mals aufgebaut und bewohnt werden würde.

Ein neues Dach

In einer ersten Sanierungsetappe wurde in der Freizeit ein neues Dach gebaut. Die Rundholzspalten des alten Daches hatten so gelitten, dass sie nicht weiterverwendbar waren. Die gesamte Tragkonstruktion, die Aussen- und Innenwände wurden möglichst belassen. Die Holzfassade des Hauses wurde geputzt und an einigen Stellen repariert. In einer nächsten Etappe wurde der strassenseitige Anbau, der erst später erstellt worden war, abgebrochen und die ursprüngliche Holzwand des Gebäudes wieder errichtet und mit einem Balkon ergänzt.

Die Sprossenfenster wurden originalgetreu in die Fassade eingebaut. Für die Stubenwände wurde Holz aus einem alten Bauerhaus aufgetrieben. Aus den Kacheln des noch vorhandenen Ofens – leider kein Leibstadter Fabrikat bedauert Brigitte Schraner – wurde eine Ofenbank angefertigt. 1998 erkrankte Markus Schraner unheilbar ►

► an Krebs. Er verstarb im Folgejahr, ohne dass sich sein sehnlichster Wunsch, im Herbst 2000 in ein fertiges Haus einzuziehen, erfüllt hatte. Brigitte Schraner bat ihren Schwager und Architekten Willi Rohr-Härdi, ihr weiterzuhelfen, damit sie noch vor Weihnachten zumindest das Erdgeschoss bewohnen konnte.

Die Zeit blieb stehen

In Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, welche, ebenso wie die Pro Patria, der Lotteriefonds und die Pro Leibstadt, einen finanziellen Beitrag leistete, wurden die Arbeiten vorzu besprochen und möglichst an lokale Handwerker vergeben. Das Gebäu-

de musste trotz allem isoliert werden, wofür Hanfmatten zum Einsatz kamen. Willi Rohr-Härdi war es wichtig, Bestehendes zu respektieren und ihm sichtbar die Neubauteile gegenüberzustellen. Das Erdgeschoss erhielt ein neues Bad. In einer weiteren Etappe wurde das Obergeschoss fertig gebaut, wo das Schlafzimmer um eine neue Toilette erweitert wurde und eine Galerie entstand. Geheizt wird weiterhin mit Holz.

Brigitte Schraner hat das Taglöhnerhaus mit vielen Gegenständen längst vergessener Zeiten eingerichtet. Wer auf Besuch kommt, glaubt, hier sei die Zeit stehen geblieben. Alte Teddybären, alte Lampen, Gar-

tenzwerge, runde Hutschachteln, Blechdosen und vieles mehr verraten, dass hier jemand wohnt, der das Einfache, aber Zweckdienliche liebt. «Ich freue mich immer, wenn ich auf einem Flohmarkt etwas Passendes günstig erwerben kann», erzählt sie. Da sie gesundheitlich angeschlagen ist, muss sie mit wenig durchkommen. Umso mehr freut sie sich, wenn sie nach Hausräumen kleine Haushaltgegenstände geschenkt bekommt. Das Haus ist ihr Daheim, das sie nicht mehr missen möchte: «Ich schätze es besonders, dass ich der Natur so nahe bin. Ich muss nur ein paar Schritte gehen, und schon bin ich mit meinem Hund im Wald», freut sie sich.

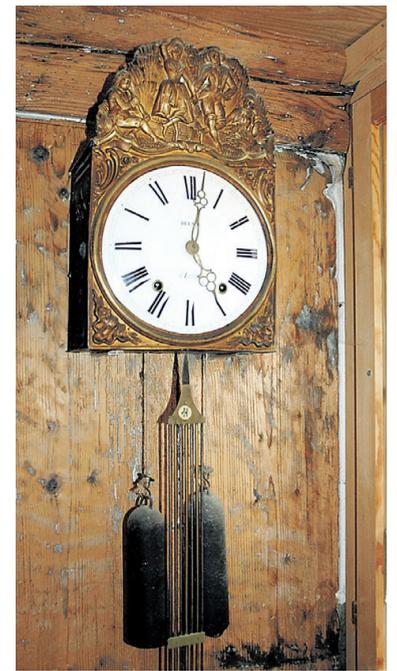
Das spezielle Holzbrett

Etwas ganz Besonderes ist das konische Holz Brett, in der Fassade vorstehende Holz Brett. Dieses wurde im Winter ins Haus gestossen, um die Schwindspalten zwischen den Bodenbrettern zu schliessen. Im Sommer wurde infolge des anschwellenden Holzes das Brett selbstständig wieder nach aussen getrieben.

Die heutige Gebäudehülle lässt diese Funktion nicht mehr zu. Wenn Hausbewohnerin Brigitte Schraner solche Besonderheiten erklärt, ist spürbar, wie sehr sie am ehrwürdigen Haus hängt und dies, obwohl es nur spärlich Tageslicht hat.



Willi Rohr-Härdi mit Schwägerin Brigitte Schraner-Härdi im gemütlich eingerichteten Wohnzimmer.



Im Schraner-Haus scheint die Zeit stillzustehen.



Direkt unter dem Dach befindet sich der lange Balkon.



Das Schlafzimmer mit der charakteristisch dunklen Holzwand.